



Wettbewerb 2019/21

Latein

2. Runde

Aufgabe 1

Interpretieren Sie den folgenden Textausschnitt (Text 1) aus Vergils *Aeneis* nach formalen und inhaltlichen Kriterien! Die beiliegenden „Hinweise zur Interpretation“ liefern Ihnen dafür weitere Anhaltspunkte.

Aufgabe 2

Nehmen Sie persönlich Stellung zu der These „Das Alte Rom – ein Vorbild für gelungene Integration“! Knüpfen Sie dabei an Text 1 und den nachstehenden Auszug aus Esslingers Kommentar (Text 2) an! Beziehen Sie auch Ihre Kenntnisse der römischen (Kultur-)Geschichte mit ein!

Arbeitszeit: 3 Stunden

Text 1: Vergil, Aeneis, Buch VII, V. 259-291 (m. A.)

Nach ihrer Ankunft in Latium tritt eine Gesandtschaft der Trojaner im Auftrag des Aeneas vor König Latinus, um ihn um seine Gastfreundschaft zu bitten. Während die Göttin Iuno das Geschehen beobachtet, antwortet dieser:

- tandem laetus ait: 'di nostra incepta secudent
auguriumque suum! dabitur, Troiane, quod optas.
munera nec sperno: non vobis rege Latino
divitis uber agri Troiaeve opulentia deerit.
- 5 ipse modo Aeneas, nostri si tanta cupido est,
si iungi hospitio properat sociusque vocari,
adveniat, vultus neve exhorrescat amicos:
pars mihi pacis erit dextram tetigisse tyranni.
vos contra regi mea nunc mandata referte:
- 10 est mihi nata, viro gentis quam iungere nostrae
non patrio ex adyto sortes, non plurima caelo
monstra sinunt; generos externis adfore ab oris,
hoc Latio restare canunt, qui sanguine nostrum
nomen in astra ferant. hunc illum poscere fata
- 15 et reor et, si quid veri mens augurat, opto.'
haec effatus equos numero pater eligit omni
(stabant ter centum nitidi in praesepibus altis);
omnibus extemplo Teucris iubet ordine duci
instratos ostro alipedes pictisque tapetis
- 20 (aurea pectoribus demissa monilia pendent,
tecti auro fulvum mandunt sub dentibus aurum),
absenti Aeneae currum geminosque iugalis
semine ab aethero spirantis naribus ignem [...].
talibus Aeneadae donis dictisque Latini
- 25 sublimes in equis redeunt pacemque reportant.
Ecce autem Inachiis sese referebat ab Argis
saeva Iovis coniunx aurasque invecta tenebat,
et laetum Aenean classemque ex aethere longe
Dardaniam Siculo prospexit ab usque Pachyno.
- 30 moliri iam tecta videt, iam fidere terrae,
deseruisse rates: stetit acri fixa dolore.

Übersetzung von Niklas Holzberg

Froh ruft endlich er: „Unsren Plan solln die Götter zum Guten
wenden und die Verheißung! Gewährt sei dein Wunsch Dir, Trojaner.
Nicht verschmäh ich die Gaben: Nicht soll euch, solange Latinus
König ist, fruchtbares Land, nicht Trojas Üppigkeit fehlen.

5 Möge Aeneas nur selbst, wenn so groß sein Verlangen nach uns ist,
wenn es ihm eilt, unser Gastfreund und Bundesgenosse zu heißen,
hierher kommen und nicht vor dem Antlitz des Freundes sich scheuen:
Teil des Vertrags ist's für mich, dem König die Rechte zu drücken.
Meldet ihm aber jetzt meine Botschaft: Ich hab eine Tochter;

10 sie einem Mann unsres Volks zu vermählen, verbieten
meines Vaters Orakel und zahlreiche Zeichen vom Himmel;
Schwiegersöhne, künden sie, kämen von fremden Gestaden,
das sei Latium bestimmt; zu den Sternen erheben solln unsren
Namen sie durch ihr Blut. Dass jenen fordern die Fata,

15 glaub ich und, ahnt irgendwie mein Herz die Wahrheit, dann wünsch ich's.“
Sprach's; dann wählte der Vater Pferde aus seinem Bestande –
dreihundert standen an hohen Krippen mit glänzenden Fellen –;
zuführn sofort lässt sämtlichen Teukrern der Reihe nach einen
Renner er, der mit bestickter, purpurner Decke bedeckt ist –

20 goldener Halsschmuck hängt von der Brust herab, unter goldnen
Decken beißen sie da auf goldenes Zaumzeug –, und einen
Wagen mit Doppelgespann dem fernen Aeneas; es ist von
himmlischer Abkunft, mit feuerschnaubenden Nüstern [...].
So bedachte Latinus die Aeneaden mit Wort und

25 Gaben und hoch zu Ross ziehn heim sie und bringen den Pakt mit.
Sieh, aus Argos, der Stadt des Inachus, war unterwegs des
Juppiter grimmige Gattin und fuhr durch die Lüfte; da sieht von
weitem den frohen Aeneas sie und die Dardanerflotte
aus des Äthers Höhn vom sizilischen Gipfel Pachynums,

30 sieht sie schon Häuser erbaun, schon dem Lande vertraun und die Schiffe
aufgeben: Sie hält an, durchbohrt von bitteren Schmerzen.

Text 2: Detlef Esslinger, „Drama frei Haus“, Kommentar aus der digitalen Ausgabe der Süddeutschen Zeitung, „5 Jahre Flüchtlingsherbst“, vom 4.9.2020

„Am Montag wird es fünf Jahre her sein, dass Angela Merkel ‚Wir schaffen das‘ gesagt hat; der Spruch wird mit ihr so verbunden bleiben wie ‚Mehr Demokratie wagen‘ mit Willy Brandt und ‚blühende Landschaften‘ mit Helmut Kohl. Seither hatten die Deutschen viel Gelegenheit, etwas über Syrer und Iraker, über Afghanen und Nigerianer zu erfahren; vor allem aber über sich selbst.

5 Ein interessantes Volk: 1993 beschließt es – perfiderweise auch als Konsequenz aus Pogromen – einen ‚Asylkompromiss‘, mit dem es sich auf Kosten seiner Nachbarn abschotten will gegen das Elend in der Welt. 2015 lässt es jedoch plötzlich eine Million Menschen herein; woraufhin es aber dieselben Nachbarn sogleich zur Hilfe drängt. Zeitweise ist in diesem Volk jeder Zehnte ehrenamtlich in der Flüchtlingshilfe aktiv - während ebenfalls jeder Zehnte, in manchen Regionen sogar jeder Fünfte, seinerseits eine Art Zuflucht sucht [...].

15 Angela Merkels Bemerkung ist einer der zwei Sätze von 2015, die bleiben. Der andere stammt von Joachim Gauck, dem damaligen Bundespräsidenten. Zur Hin- und Hergerissenheit seiner Landsleute sagte er: ‚Unser Herz ist weit. Aber unsere Möglichkeiten sind endlich.‘ Die Einschränkung war weniger ökonomisch gemeint. Ökonomisch schaffen wir das, da sind die Möglichkeiten der Deutschen fast unendlich, jedenfalls im Vergleich zu den allermeisten Menschen anderswo. [...] Die Einschränkung war kulturell und psychologisch gemeint.“

Hinweise zur Interpretation

Folgende Aspekte können bei der Interpretation berücksichtigt werden, sofern sie für den vorliegenden Text relevant sind. Sie stellen kein Gliederungsschema dar:

- Inhalt und Struktur
Herausarbeitung von Hauptthematik und Gedankenführung, evtl. anhand eines Schemas der Gliederung.
- Sprache und Stil
Beobachtungen zu Sprache und Stil des vorgelegten Textes. Inwieweit sind die aufgewiesenen Einzelheiten charakteristisch für Werk, Autor, Zeit? Funktion der sprachlich-stilistischen Phänomene.
- Literarhistorische Einordnung
Einordnung der vorgelegten Textstelle in Tendenz und Inhalt des Werkes und gegebenenfalls in das Gesamtwerk des Autors.
- Gattung
Nennung und kurze Charakterisierung der literarischen Gattung, der das Werk angehört; typische Gattungselemente des Textes.
- Historische Einordnung
Einbeziehung des historisch-sozialen, evtl. auch biographischen Kontexts des vorgelegten Textes.
- Metrik
Nennung des Versmaßes; ggf. Hinweis auf Besonderheiten der metrischen Gestaltung; ggf. Beobachtungen zum Verhältnis von Vers und Gedankengang.